

23 Colleagues celebrating the Birthday and Lifetime Achievement of Norbert Ropers



Compiled by Ljubjana Wüsthube & Dirk Splinter
Berlin, February 2025



This booklet is made public under the Creative Commons (CC) license BY-NC-SA. You are allowed to remix, adapt, and build upon it non-commercially, as long as you credit the authors and their organisations and license your new creations under the identical terms. For more information on CC, please visit <https://creativecommons.org/licenses>.

Inhaltsverzeichnis

Dieter Senghaas: Erinnerungen.....	4
Frank Ropers: Mein Bruder Norbert	6
Tobias Debiel: Norbert - Vom Mentor zum kollegialen Freund	8
Helmolt Rademacher: Begegnungen und gemeinsame Erfahrungen	11
Johannes Zundel: Norbert Aquarius	14
Jonathan Cohen: Four Characteristics, the Schlaining-Process and more.....	16
Judith Large: A first encounter in Budapest	19
Günther Bächler: Viele gemeinsame Mediationsausbildungen	21
Ljubjana Wüstehube: Ein Spaziergang, der in Glienicke begann.....	24
Ulrike Hopp-Nishanka: The 5-L Approach to the Conflict Transformation Work of Norbert Ropers	29
Luxshi Vimalarajah: Norbert, the eternal optimist	31
Manique Mendis: Norbert – Leaving a Legacy behind in Sri Lanka	34
Clem McCartney: Norbert Ropers - Purveyor of Fine Opportunities	36
Markus Heiniger: Norbert, die PA IV und mehr.....	39
Anne Gloor: Der Außerirdische	42
Gudrun Kramer and Wilfried Graf: A Wedding Symbolizing Peacebuilding.....	43
Joe Williams: Norbert – visionary and teacher	46
Dirk Splinter: Unser Haus in Lichterfelde	49
Hans-Joachim Giessmann: ... in gewisser Weise mitverantwortlich	53
Jularat Damrongviteetham (LukOm): 10 Years of Patani experience.....	54
Emma Potchapornkul: Southern Thailand’s Sancho Panza?!.....	58
Akiko Horiba: My Guru Norbert	61

Dieter Senghaas: Erinnerungen.

Konflikte sind allgegenwärtig: vor Ort im kleinen Kreis wie auch auf Weltebene in geopolitischen Konfliktkonstellationen, so auch im regionalen und nationalen Rahmen. In der Aufbauphase der Friedensforschung in der damaligen Bundesrepublik stand natürlich die Analyse des Ost-West-Konfliktes im Mittelpunkt. Hier war zu beobachten, dass die beiden Großmächte, USA und Sowjetunion sowie ihre jeweiligen Verbündeten von extremen Konflikterwartungen, insbesondere hinsichtlich eines Nuklearkrieges, ausgingen. Man unterstellte jeweils dem Gegner die schlimmsten Absichten und gleichzeitig die besten militärischen Kapazitäten - und dies natürlich nicht aufgrund von Kommunikation zwischen den Gegnern, sondern auf der Grundlage von eigenen Annahmen über die Gegenseite. Auf diese eigenen Annahmen reagierte man nunmehr auf der eigenen Seite. So kam es insbesondere im Hinblick auf den militärisch-industriellen Komplex zu einer wirklich erstaunlichen Eskalationsdynamik der Aufrüstung und der militärischen Konflikterwartungen. Es entwickelt sich eine Konstellation des bipolaren Rüstungsautismus - lernpathologischer Selbstbezug war entscheidender als Kommunikation mit dem ordnungspolitischen Kontrahenten. Kritische Analyse in der Friedensforschung war dringend erforderlich!



Norberts vorerst letzte (2023) und erste (1985) Veröffentlichung

Es war das Verdienst von Kollegen wie Norbert Ropers, dass sie in einer späteren Phase der Entwicklung der Friedensforschung den Schwerpunkt ihrer Analyse auf die Problematik orientierten: Wie ist mit Konflikten jeglicher Art konstruktiv umzugehen, so dass es nicht zu militärischer oder sonstiger Gewaltanwendung kommt? Es handelte sich dabei nicht nur um wissenschaftliche Analysen und Argumente, sondern vor allem auch um die Erkenntnisse, die aus praktischen Tätigkeiten zu schlussfolgern waren. Auch ging es darum, Organisationen für diese Tätigkeiten zu schaffen und für eine entsprechende Ausbildung von potentiellen Aktivisten zu sorgen. Norbert Ropers hat hier durch seine Aktivitäten große Verdienste erworben. Es ging jetzt nicht mehr um den schlimmsten Fall, den worst case, sondern den best case: Was muss im jeweiligen Konflikt vor Ort erarbeitet werden, um zu einer ordnungspolitischen Konstellation zu gelangen, in der die friedliche Bewältigung auch zugespitzter Konflikte eine Selbstverständlichkeit ist. Konflikttransformation wurde zum wegweisenden Szenario in einem wichtigen Teil der Friedensforschung und eben auch der friedenspolitischen Praxis von Zivilorganisationen, Wissenschaftlern und Aktivisten vor Ort. Wie kann man die politischen Orientierungen und auch Interessen der Konfliktparteien verändern, also transformieren, so dass eine gewaltfreie Konfliktbearbeitung für alle Beteiligten zu einer akzeptablen Lösung wird: Norbert Ropers hat solche innovativen Lernprozesse inszeniert. Welches Verdienst für die Wissenschaft und die friedenspolitische Praxis auf verschiedenen Ebenen!

Dieter Senghaas, geb. 1940 ist einer der führenden deutschen Friedens- und Konfliktforscher. Als Professor lehrte und forschte er an der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Bremen und war Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Berghof-Foundation.

Frank Ropers: Mein Bruder Norbert

„Norbert hat ein Buch!“ So kommentierte es unsere Großmutter, wenn mein sechs Jahre älterer Bruder Norbert schon in seinen jungen Jahren entweder auf alle Fragen eine Antwort hatte oder umgehend dazu in seinen Büchern nachschlug. Großmutters Satz wurde zu einem geflügelten Wort in unserer Familie.

Unser Onkel Heinrich, den Norbert damals sehr verehrte, war der jüngste Professor in der Universitätsklinik Eppendorf. In ihm hatte Norbert ein Vorbild, dem er in seiner wissenschaftlichen Laufbahn nachstrebte. Staunend verfolgte



ich, als der zu jener Zeit mit seinem Freizeitvergnügen vollauf beschäftigter kleine Bruder, wenn er z.B einen Schreibmaschinenkurs oder einen Kurs zum schnelleren Lesen von Büchern belegte.

Den Werdegang und die berufliche Motivation meines Bruders erkläre ich mir mit dem politischen Engagement unseres Vaters, den er früh verloren und den ich nicht einmal erlebt habe. Noch im vorletzten Kriegsjahr geboren, bekam Norbert noch den Stress des Krieges und die

Belastungen unseres Vaters Wilhelm Ropers zu spüren. Der trat 1927 in die SPD ein, war nach der Machtübernahme der

Norbert (l) und Frank mit ihrer Mutter

Nationalsozialisten Mitglied der illegalen Parteiführung in Hamburg und Kontaktmann zur Exil-Parteiführung in Prag. Er wurde 1934 verhaftet und vier Jahre im Zuchthaus und Konzentrationslager eingesperrt. Wilhelm Ropers war nach dem Krieg Mitglied der ersten Hamburger Bürgerschaft und Vorsitzender der SPD im Bezirk Hamburg Walddörfer. Er starb 1949 bei einem tragischen Verkehrsunfall. Durch die Misshandlungen, denen er im KZ ausgesetzt war, waren sein Gehör- und Gleichgewichtssinn stark beeinträchtigt. So überhörte er die herannahende Strassenbahn. Sein Leben empfand mein Bruder als Verpflichtung

und Ansporn. Vaters
politisches und
gesellschaftliches
Engagement führte
Norbert über die Mitarbeit
im Verband der
Kriegsdienstverweigerer
und bei der Organisation
der ersten Ostermärsche
zu seinem Politik- und
Soziologiestudium und
letztlich zur
Friedensforschung und
Konfliktbearbeitung.



Norberts Arbeit ist es mit
zu verdanken, dass sich die
akademische Friedensforschung zur Konflikttransformation und zur Initiatorin
von Friedens- und Mediationsprozessen weiterentwickelte.

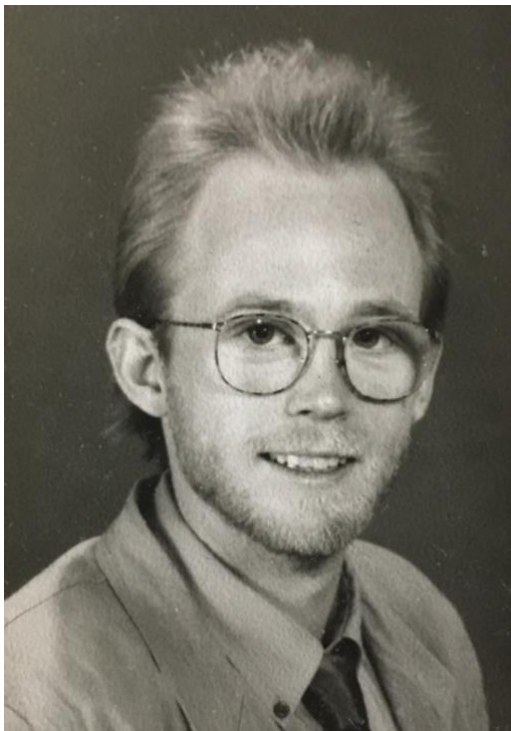
Er bearbeitete Konflikte in
Norbert mit seinen Eltern
Osteuropa, dem Kaukasus,
Sri Lanka, Afghanistan, Thailand und vielen anderen Regionen der Welt.

Durch seine Arbeit und Trainings motivierter er weltweit Menschen, sich für
Frieden und Verständigung zu engagieren.

Tobias Debiel: Norbert - Vom Mentor zum kollegialen Freund

Vor meiner ersten Begegnung mit Norbert Ende der 1980er Jahre war ich ziemlich aufgeregt. Ich befand mich in der Schlussphase eines ziemlich langen Studiums in Bonn, das mich von der Volkswirtschaftslehre über die Philosophie hin zur Politikwissenschaft geführt hatte. Dort fand ich in einem eher konservativen Umfeld bald meinen Weg zur Friedens- und Konfliktforschung, die an dem politikwissenschaftlichen Institut ein eher randständiges Dasein fristete.

Norbert war mir aus der Literatur als gleichermaßen empirisch kundiger wie systematisch konzeptualisierender Forscher bereits sehr bekannt. Da hörte ich über eine Freundin, dass er als damaliger Leiter der Akademie des Gustav Stresemann Instituts in Bonn einen neuen studentischen Mitarbeiter suchte. Die Stelle wollte ich unbedingt haben – und ging entsprechend nervös und adrett



Tobias Bewerbungsfoto für die erste Stelle bei Norbert

gekleidet in das Bewerbungsgespräch. Die Anspannung legte sich aber schnell: Norbert empfing mich nicht als abgehobene Chef *in spe*, sondern mit milder Autorität und Empathie sozusagen als älterer Kollege. Schnell kamen wir ins politische und wissenschaftliche Gespräch. Uns trieben, es war 1988, Perestroika und Glasnost unter Mikhail Gorbatschow und die Auswirkungen auf die Ost-West-Beziehungen um. Und genau hier setzte auch Norberts neues Projekt an. Er wollte ganz im Sinne des zweiten Korbes der KSZE-Schlussakte eine Ost-West-Konferenz zu wirtschaftlicher Kooperation organisieren – und brauchte einen Assistenten. Das Projekt elektrisierte mich. Und schon bald startete ich die Stelle mit

Konzeptpapieren, Programmwürfen und Einladungsschreiben.

Die Zusammenarbeit lief dabei so angenehm und rund, dass sie sich auch am Duisburger Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) fortsetzte, wohin Norbert schon bald als Wissenschaftliche Geschäftsführer wechselte. Dabei unterstützte ich Norbert zunächst bei der neu entstehenden Publikationsreihe Globale Trends – und nach einer Reihe von Werkverträgen bot er mir auch eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in dem von Franz Nuscheler geführten Institut an.

Die Duisburger Zeit erlebte ich als „sounding board“ oder auch „Sparringpartner“ für Norberts neue Ideen. Gerade die Abendessen sind mir in lebhafter Erinnerung, bei denen wir uns in Restaurants über Berufliches und Privates austauschten und die meist in ein neues Projekt und damit zusammenhängende Aufgaben mündeten. Uns verband dabei, dass das INEF-Team zu dieser Zeit stark von Duisburger Absolvent:innen geprägt war und wir als „Immis“ erst noch einen Platz im Ruhrgebiet suchten.

Einen Kloß im Hals hatte ich, als mir Norbert nach relativ kurzer Zeit dieser Zusammenarbeit erzählte, dass er mit einem eigenen Konzept nach Berlin zu Berghof wechseln würde. Seine stärkere Hinwendung hin zur konstruktiven Konfliktbearbeitung und zur aktionsorientierten Forschung fand ich faszinierend – und fühlte mich doch etwas allein zurückgelassen (eine Stimmung, die sich bei mir aber rasch änderte, als ich mehr und mehr Fuß an der Duisburger Uni fasste). Aufregend war es dann, die Umwandlung von Berghof in ein Zentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung mitzuerleben. Spürbar war, wie sehr Norbert in dieser Mission aufging, wie er Forschung und Praxis zusammenbrachte und die



Tobias heute, vor dem INEF

Brücken zwischen internationalen und innerstaatlichen Konflikten schlug. Die Konferenzen und Trainings, an denen ich teilnehmen durfte, zeigten mir, dass sich hier wirklich Neuland öffnete. Und schon bald versuchten wir in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre unter dem Leitbegriff der Zivilen Konfliktbearbeitung ein neues friedenspolitisches Denken in Politik, Administration und Zivilgesellschaft zu verankern. Wichtig war dabei für viele von uns die Gründung der Plattform Zivilen Konfliktbearbeitung, wo sich viele Mitstreiter:innen aus Menschenrechts- und Friedensarbeit fanden.

Als Norbert dann ab 2001 für etwa sieben Jahre nach Sri Lanka ging, um dort das Resource Center for Conflict Studies and Transformation (RNCST) zu leiten, lockerte sich unsere Beziehung. Ich merkte, dass Norbert die Brücken nach Deutschland nie abbrach, sich zugleich aber in eine neue Welt hineinbegab, was er später mit dem Wechsel nach Thailand fortsetzte. Dort konnte ich ihn zweimal besuchen, bekam über Treffen und Gespräche in Bangkok Eindrücke von den

Konflikten im Süden des Landes und einer äußerst angespannten innenpolitischen Situation in den Monaten vor dem Militärputsch vom Mai 2014. Dass Norbert jetzt wieder in Deutschland ist, freut mich sehr. Und das nicht nur, weil er hierzulande ein Pionier im Bereich von Konfliktmediation ist. Wie kaum ein anderer in Deutschland kann er Erfahrungen teilen im Feld der zivilgesellschaftlichen Konfliktbearbeitung und der *track one-and-a-half diplomacy*, die sich zwischen Staaten- und Gesellschaftswelt bewegt. Und dabei ist ihm stets wichtig, das Professionelle auch mit dem Persönlichen zu verweben. Vermutlich bin ich auch bei unserer nächsten Begegnung aufgeregt. Allerdings nicht vor einem Chef *in spe*. Vielmehr bin ich gespannt, mehr zu erfahren von den letzten Jahren seiner Reise in die Welt der Konfliktbearbeitung und mich auszutauschen in einer Zeit, in der die weltpolitischen Vorzeichen leider nicht so vielversprechend und hoffnungsvoll sind wie bei unserer ersten Begegnung Ende der 1980er Jahre.

Tobias Debiel ist Professor für Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik an der Universität Duisburg-Essen und dort auch Stv. Direktor des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF).

Helmolt Rademacher: Begegnungen und gemeinsame Erfahrungen

Ich lernte Norbert im Frühjahr 1988 in der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) kennen. Ich hatte dort die Chance erhalten als Gastforscher mein Projekt „Wirkungsanalyse von Spielen und Übungen zum interkulturellen Lernen bei Jugendbegegnungsprogrammen“ (gefördert vom Bundesfamilienministerium) dort durchzuführen. Ich konnte an Stiftungsratssitzungen und Fachgruppensitzungen teilnehmen und die Infrastruktur nutzen. Außerdem war es für mich ein lebensentscheidender Ort, weil ich dort meine Frau Maria kennenlernte. In der HSFK kamen wir sofort ins Gespräch und es entwickelte sich schnell ein guter Draht zwischen uns. Es war die Zeit der Umbrüche in den osteuropäischen Ländern Ende der 80er und Beginn der 90er. Da wir beide schon in den 70er und 80er Jahren in Osteuropa unterwegs waren, kam der Gedanke auf, die Umbruchprozesse in gewaltfreier Form zu begleiten. Hierzu gründeten wir den Verein KSZE-Consult.

Der Name war Programm. Wir wollten auf der Graswurzelebene Prozesse, die durch die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in der Vergangenheit bereits angestoßen worden waren, unterstützen. Neben verschiedenen kleineren Projekten hatten wir die Idee, dort wo ethnische Konflikte gewaltsam aufbrachen, diesen eine gewaltfreie Alternative entgegenzusetzen. Dabei wurde uns klar, dass bestimmte Konflikte schon so weit eskaliert waren, dass eine Intervention von unserer Seite nicht möglich sein würde. Das betraf insbesondere die Konflikte im zerfallenden Jugoslawien oder in der Sowjetunion. Auch stellte sich uns die Frage, wo wir als Deutsche auf Akzeptanz als Vermittler stoßen würden. Die ethnischen Auseinandersetzungen zwischen Rumänen und Ungarn im März 1990 in Targu Mures mit 5 Toten und 300 Verletzten waren der Ausgangspunkt für unsere Überlegungen dort ein präventives Programm zu entwickeln. Uns erschien es möglich, dass wir als deutsche Vermittler Akzeptanz bei den Betroffenen finden könnten. Ziel war es junge Menschen als Multiplikatoren zur Vermittlung in ethnischen Konflikten zu qualifizieren.

Zunächst wollten wir unsere Hypothese untersuchen, ob wir als Deutsche auf Akzeptanz stoßen würden eine über mehrere Jahre durchzuführende Workshop-Serie zu leiten und ob es einen entsprechenden Bedarf bei unserer Zielgruppe geben würde. Dazu fuhren wir mit einem PKW im Sommer 1991 für ca. 10 Tage nach Rumänien, um mit den Vertreterinnen und Vertretern jugendpolitischer



v.r.n.l.: Helmolt, rumänische Teamerin Carmen und Norbert (in Rumänien)

Parteien zu sprechen und ihre Bedarfe in Erfahrung zu bringen und geeignete Partnerinnen und Partner für die Durchführung und Organisation der Seminare zu finden. In unserem Leitungsteam, das aus Norbert und mir bestand, sollten je ein ungarischer Vertreter

und eine rumänische Vertreterin mitwirken. Ferner benötigten wir von rumänischer und deutscher Seite je einen Organisationsteamer. Komplettiert wurde unser Team durch eine wissenschaftliche Begleitung. Durch Kontakte von Siebenbürger Sachsen und Experten im Kontext des Europarats konnten wir diese Erkundungstour erfolgreich durchführen. Unsere Hypothesen, dass es einen Bedarf geben würde und wir als deutsches Team akzeptiert werden würden, bestätigte sich nach der Erkundungsreise. Nun lag es an uns einen entsprechenden Förderungsantrag bei der Berghof-Stiftung, beim Diakonischen Werk und später bei der GTZ zu stellen.

Nach der Bewilligung unserer Anträge ging es an die Planung des ersten Seminars, auf dessen Grundlage die weiteren sechs Seminare zu planen waren. Die sieben Seminare fanden zwischen Mitte 1992 – Januar 1995 teils in Deutschland, in Rumänien, in Ungarn und zuletzt in Belgien statt. Die Ergebnisse haben wir in dem Buch „Konfliktbearbeitung in der Zivilgesellschaft – die Workshop-Methode im rumänisch-ungarischen Konflikt“ (Autorenteam: Petra Haumersen, Helmolt Rademacher und Norbert Ropers) (Hamburg 2002) festgehalten.

Insbesondere das erste Seminar war eine enorme Herausforderung für uns als Team. Am vorletzten Abend drohte auf Grund der eskalierten Konflikte zwischen Rumänen und Ungarn ein Abbruch des Seminars und damit ggf. der gesamten Serie. In einer nächtelangen Sitzung des Teams konnten wir einen Weg finden, der wieder zu einer Verständigung zwischen den Gruppen führte. Norbert war dabei ein wichtiger Fels in der Brandung, der mit dazu beitrug mit seiner Geduld und seinen Ideen die schwierige Situation zu lösen und eine Deeskalation zu ermöglichen.



Für alle Beteiligten war diese Seminarreihe eine sehr wesentliche Erfahrung. In unterschiedlicher Art und Weise haben wir in unserer

beruflichen Tätigkeit daran angeknüpft insbesondere im Feld der Mediation aktiv zu werden. Einige der Teilnehmenden haben als Multiplikatorinnen diese Erfahrungen in Seminaren und an anderen Orten in Rumänien und Ungarn weitergetragen. Unser ungarischer Teamer brachte es bis zum Staatssekretär im rumänischen Außenministerium.

Norbert hat nach dem Rumänien-Projekt all seine Energie in die Bearbeitung ethnischer Konflikte gesteckt sei es in Sri Lanka zwischen Singalesen und Tamilen und später in Thailand in den Konflikten zwischen den Muslimen im Süden und der Mehrheitsbevölkerung. Bis zuletzt hat er an der Lösung dieses Konflikts mitgewirkt, bis er im Frühjahr 2024 nach Deutschland zurückkehrte.

Helmolt Rademacher, Mediator, ehem. Projektleiter „Gewaltprävention und Demokratielernen“) beim Hessischen Kultusministerium, ehrenamtlicher Co-Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik Landesverband Hessen

Johannes Zundel: Norbert Aquarius

On February 5 this year, Norbert will turn 81. This means his zodiac sign is Aquarius. I would not have known this had he not told me himself. It seemed important to him, though I did not fully understand its significance at the time. Now, having learned more, it feels fitting. As I have been told, we find ourselves on the cusp of the Age of Aquarius, a time associated with innovation, humanitarianism, and the awakening of spiritual freedom. Hard to believe news, indeed.

Let us for now turn our gaze to the past. For most of his professional life, Norbert has been connected, in one way or another, to the Berghof Foundation an organization my father established in 1971. As director of what was then a small research institute in Berlin, Norbert's contributions to our organization have been profound. When the Cold War ended, he led the necessary repositioning away from arms control toward ethnological conflict and conflict transformation, ensuring the Foundation's relevance in a changing world.

Yet, Norbert's contributions went far beyond this shift. He expanded the Foundation's international outreach and at the same time, built bridges between research and practical peacebuilding activities. One of his key achievements was developing project activities in Sri Lanka, where he headed locally run initiatives for many years. This was our first major international engagement, supported by government funding, and it proved to be a milestone in our history.

At the time, the Berghof Foundation, with its focus on Germany and grantmaking, may have been too slow for what Norbert wanted to achieve. This led him to ask me to co-found a separate organization focusing on practical peace support. Later, in 2012, I concluded that merging this initiative back into the foundation would provide strategic clarity. Norbert agreed to sell me his share, and, with hindsight, I now see the trust he placed in me. Today, the Berghof Foundation runs more than 70 projects around the world with a staff of 140. Norbert's contribution remains the cornerstone of this work.

When I think back to the transformational processes I witnessed during that time, what stands out to me most is how easy Norbert made it seem. Perhaps it was because he always had a vision. More importantly, he never surrendered his capacity to deeply listen to others, even when their opinions differed from his own. I remember him once saying, "You should always challenge your beliefs and read that which you disagree with." That advice feels more relevant than ever in

today's polarized world. Norbert's ability to hold different and often opposing ideas in his heart and mind is what impressed me the most. I believe it was this quality that enabled him to bring others on board with his vision. Equally important was the moral compass he carried close to his heart, one that he somehow managed to imprint on the soul of our organization. It is a distinctive feature of our work to this day.

For himself, Norbert never lost faith in the good in people. To me, this often left an impression of naivety, standing in stark contrast with his intellectual capacity and rigor. At times, it seemed hard to believe. Only later, when I saw him pay the price for his belief in others, did I fully accept its sincerity. I thus came to understand that people who insulate themselves against cynicism offer a selfless contribution to the community.

All of this reflects how I have come to know Norbert, a man who has shaped, and continues to shape, our organization. Any organization is not founded just once. To maintain relevance, it must be reimagined many times, and this requires leaders like him. Perhaps the same is true for the social order at large. For what would the Age of Aquarius be without those who live up to the ideals of this zodiac sign?

As you celebrate your 81st birthday, Norbert, I wish you joy, health, and continued inspiration. Your contributions have left an indelible mark not only on Berghof, but also on all those who have had the privilege to work with you. Thank you for that.

Johannes Zundel, Berghof Foundation, Chair of the Board of Trustees, Tübingen, Germany

Jonathan Cohen: Four Characteristics, the Schlaining-Process and more

Dear Norbert,

I am writing to wish you a happy 81st birthday. I look back on the more than 30 years of our association as one of the most important relationships of my working life. You have been an inspiring friend and a mentor – and I know this is a sense shared by many. If I ask myself about the characteristics that made you such a central figure, I hone in on the following: deep knowledge, intellectual curiosity, profound humanity and generosity of spirit.

Knowledge: you read and studied widely and always wore your erudition lightly and deployed it generously, encouraging others to do the same. You demonstrated the value of this in your practical work through your ability to cite relevant experience from across a myriad of other contexts. Intellectual curiosity: this both informed and built upon your deep knowledge. You always had a great thirst for learning, self-reflection and a desire to understand the world around you. But for you, knowledge and intellectual curiosity needed a purpose and this was shaped by your profound humanity. You wanted to make the world a better place. Central to your way of doing this was inspiring others to explore opportunities in regard to how the divisions and violent conflicts that shaped their lives could be transformed.

Our most intense collaboration was in the Georgian-Abkhaz context where, together with Martin Schuemer, we initiated what became known as the Schlaining dialogue process. I remember a night in late 1998 in Tbilisi when you, Martin and I sat for hours in our favourite restaurant on Belinsky Street, deep in conversation after a day of meetings with civil and political actors. We were shaping the contours of a dialogue process for Georgian and Abkhaz interlocutors, hammering out the potential and the pitfalls as well as working out how to fund this. But the two of you also shared reflections on your pathways into the endeavour we were pursuing, shaped by your respective loss of your fathers as a result of their different resistance to the Nazi regime. It was a deeply personal and yet political discussion and as someone of German Jewish heritage I felt privileged to know two men who had lived such positive lives in response to the traumas their families and so many others had experienced. Such was the intensity of our conversation that a young man seated across the room approached us and presented us with a sketch he had made of the three of us. He told us that he did not know what we were discussing but the spirit of

friendship he observed had moved him to draw us. It was one of the last evenings the three of us spent together due to Martin's illness that all too soon removed him from our work and lives.

The foundation laid during that and other discussions led to a first dialogue meeting in Stadtschlaining in February 2000, a few weeks after Martin died. The meeting itself was a first gathering of senior government officials, politicians and civil society activists from across the Georgian-Abkhaz divide. Yet it was thrown into disarray before it had even begun when we heard on the very eve of the workshop, when we were all already gathered, that a senior representative of the so-called Georgian Government-in-Exile would arrive that night. We knew this would lead to the withdrawal of the Abkhaz participants, who could not afford to be seen to be meeting with this representative; but we also knew that after all the political byways that had been navigated over 18 months to make the meeting happen, neither the Georgians nor the Abkhaz wanted it to collapse. So, together with our colleague Clem McCartney from Northern Ireland, you came up with the idea that we would not have a dialogue meeting, but we would convert the event into an academic conference on conflict transformation. We would not discuss the Georgian-Abkhaz conflict so that all participants could go home saying that they had been in an international event, not a dialogue meeting with the 'other side'.

You went into overdrive and mapped out a 4-day conference schedule, making use of the experience and knowledge of those present. Your ability to adapt under pressure and to present a convincing framework meant no one lost face. For 4 days we explored modules from the dynamics of the Northern Ireland peace process to how economic development could provide confidence building opportunities to bolster peace and we also discussed the role of civil society as well as exchange programmes as a means promote mutual learning. We did not talk about the conflict in the conference room. But outside participants discussed it at length. They built relationships that were essential to the subsequent success of the Schlaining Process (and other processes) as a forum for dialogue, analysis and joint problem solving that continued for 7 years and at times generated potentially transformative ideas. Your inclusive leadership gave people the confidence to have conversations that had a deep resonance with their aspirations for peace.

You deployed lessons from this shared experience in Sri Lanka and Thailand and I was fortunate that you invited me to contribute to the early stages of your

engagement in each context. You reciprocated when my colleagues and I invited you to co-facilitate a first workshop with civic actors from across all parts of the Kashmir division. Your commitment to rigorous methodological frameworks and creative thinking meant that participants drawn from across conflict divides were both challenged and inspired to explore options that they could not previously have imagined.

Our work rarely leads to clear and easy outcomes, but you never allowed yourself to be too disheartened by this. Your response to set backs was to reflect and adapt. You invested in relationships and tested ideas to help interlocutors sustain their engagement. From the South Caucasus to Kashmir many years later I meet participants in these problem-solving and dialogue workshops and they still reflect with respect and enthusiasm on the intellectual and emotional doors that you opened for them. And more than that – they keep putting into practice ideas they gained from interacting with you.

You could not have done this work without a firm institutional foundation. I will leave others with greater knowledge to write more about the Berghof Foundation. Suffice it to say that you transformed the Berghof Center for Constructive Conflict Management into one of the preeminent conflict transformation institutions that to this day epitomises the marriage of two branches of your work - academic rigour combined with the empathy and political know-how of a practitioner.

Norbert, thank you for the friendship, the intellectual stimulus and the laughter that shaped our collaboration over more than three decades.

Warm greetings

Jonathan Cohen, Executive Director Conciliation Resources, London

Judith Large: A first encounter in Budapest

My first encounter with Dr. Norbert Ropers was at a small conference/workshop of peace and human rights activists which took place in Budapest in the early 1990's; a time of intense civil war in (then) Yugoslavia. Among those present was War Resisters International, a group dedicated to discreet assistance for conscientious objectors who needed to flee the country rather than kill their fellow citizens from Croatia, Bosnia-Herzegovina and other former republics. Hungary was a favourite destination, while many fled as far afield as Canada or Australia. The backdrop to our gathering was a bitter and tragic one. Our sessions were intense.

I had heard of Norbert before. Already then his thinking on looking at violent conflict in terms of *systems* was making headway among the many trying to mitigate, end or resolve war. Here was a wise man who could take a step back and get us to think of the connections, the dynamics of collective violence as we sought entry points towards peaceful outcomes. Here was a person of quiet dignity; a scholar practitioner who wanted to listen to others from all walks of life to glean insight from multiple perspectives. If memory serves, we had a walk in the snow and discussed the courage of local people caught up in the ongoing ethno-political war.

For me his approach, of active listening and research for the formation of a big picture; a 'front stage' and 'back stage' of war, was a lifelong influence. Our association took many forms as his work at Berghof grew and underwent institutional transformation. I recall our sharing the facilitation of a large group intervention in Thailand; how eagerly participants would listen; how humble this 'gentle giant' was in his kind and polite dealings with our Thai counterparts. He identified with Southeast Asia, or so it seemed to me as this is also a personal affinity. The notes of Buddhism struck a chord with him. He undertook work in Sri Lanka which was perhaps ahead of its time, and met the full force of repressive state forces which no doubt affected him personally. And yet rather than give up, his loyalty to people and to the need for peace took transformational forms. He managed both professional and personal commitment.

Norbert mentored individuals working in geopolitical crisis zones from all over the world. His writings and publications have become classics in their own way. A gentle giant perhaps, and an intellectual and guiding giant for sure. There must now be many of us who carry a dedication to work for peace much shaped by his work. A non-linear grasp of change and turbulence; a belief in learning from and working alongside local actors *when requested to do so*, and the potential of

multiple entry points for change. In our current world of turmoil his wisdom resonates and retains total relevance. Norbert Ropers I thank you.

Judith Large

Senior Research Fellow

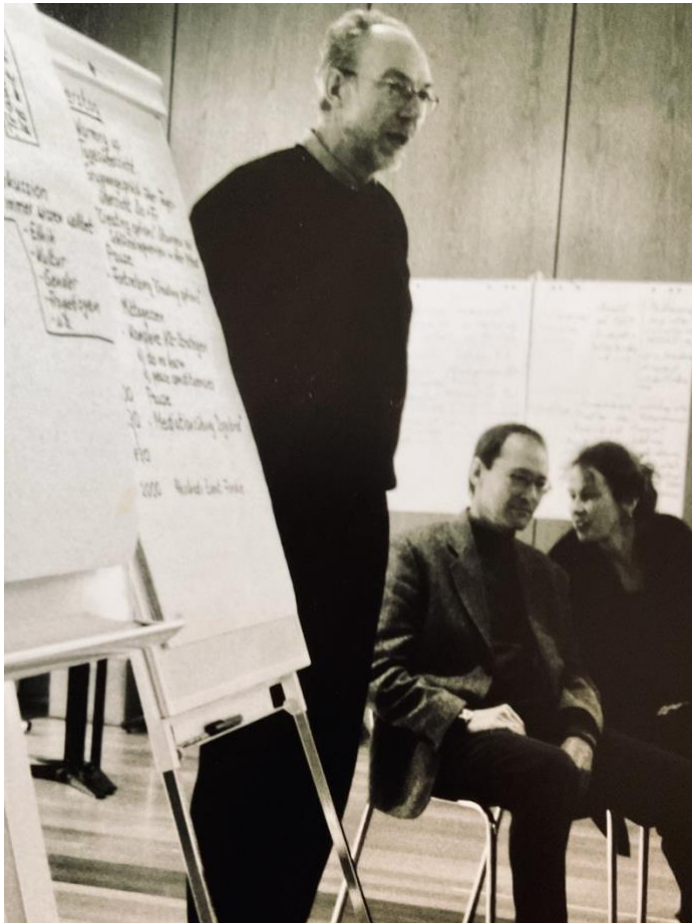
Conflict Analysis Research Centre (CARC)



*School of Politics and International Relations,
University of Kent at Canterbury*

*Judith Large 2015 bei inmedio: Workshop für ägypt. Parlamentarierinnen
(mit Ljubjana Wüstehube)*

Günther Bächler: Viele gemeinsame Mediationsausbildungen



Wir kennen uns schon lange: Norbert und ich sind uns zuerst in Berlin begegnet. Als er Direktor der Berghof Stiftung war, leitete ich die Schweizerische Friedensstiftung (swisspeace). Soweit so gut. Was uns in den Nullerjahren wirklich zusammengeführt hat, waren die gemeinsamen Mediationstrainings, meistens mit Ljubjana Wüsthube im Dreierkanu. Unser erstes Training führten wir für Mitarbeitende der GTZ (GIZ) in Eschborn, unser zweites ebenfalls für die GTZ auf Sri Lanka durch. Später konnten wir unsere Erfahrungen bei

regelmässig stattfindenden Mediationskursen in der Schweiz weitervermitteln. Ich war von Anfang an tief beeindruckt von Norberts Kollegialität, vor allem aber von seinem Engagement und seiner Ausdauer als Trainer. Für diejenigen, die die hohe Schule nicht persönlich erlebt haben oder die aussergewöhnlich disziplinierte Seite von Norbert nur oberflächlich kennengelernt haben, mögen folgende Schilderungen illustrieren, wovon ich gerade spreche.

Ein mehrtägiges Training fing für uns bereits am Vorabend - oft einem Sonntag - an. Obwohl schon vieles längst besprochen worden war, gingen wir die ganzen Tage in allen Details durch. Im Zentrum stand immer der möglichst grosse Lernerfolg der künftigen Mediatorinnen und Mediatoren. Jede Intervention wurde genau geplant, alle mögliche Fragen vorweggenommen oder vorhandene Schwachstellen im Programm beseitigt. Wohl wissend, dass es am nächsten Morgen früh losgehen wird, haben wir es meist nicht geschafft, vor Mitternacht ins Bett zu gehen.

Vor dem Frühstück trafen wir uns dann im Seminarraum. Es galt, alle Flipcharts des Tages vorzubereiten. Hier war Norbert besonders gefragt: Seine schöne Schrift war legendär, seine Grafiken selbsterklärend, die inhaltliche Substanz und Dichte der Präsentationen stark. Er duldet keine Lücken und schon gar nicht,

dass wir aus Bequemlichkeit die Flipcharts früherer Seminare noch einmal verwenden würden (obwohl das ja niemand von den neuen Teilnehmenden bemerkt hätte). Ein No-go war selbstverständlich das reihenweise Abspulen von vorfabrizierten ppt Präsentationen.



Nachtsitzung

Somit war alles bis aufs Kleinste für den Beginn und die ausführliche Begrüssung der Teilnehmenden vorbereitet. Letztere wurde regelmässig zu einem Gedächtnistraining im Merken und Zuordnen von Namen und Gesichtern. Danach wurde jede Minute des Programms ausgefüllt. Pausen und Zeiten wurden strikt eingehalten, wobei es Norbert jeweils wichtig war, dass der gesamte vorgesehene Stoff für einen Block abgearbeitet wird und sämtliche Fragen und letzten Wortmeldungen



Das Dreierkanu, fast 20 Jahre später

behandelt werden. Obwohl die Aspiranten etwas erschöpft in den Seilen hingen bzw. sich kaum noch gerade auf den harten Seminarstühlen halten konnten, legte Norbert die stoische Gelassenheit eines Hamburger Fährmanns an den

Tag. Man konnte schließlich nicht mitten im Hafen ankern. "Gnadenlos" klang es manchmal aus den ermatteten Reihen.

Damit kein falscher Eindruck entsteht: Norbert war immer ein empathischer und liebenswürdiger Trainer, ausgestattet mit viel Humor und einem Gespür für die Ironie des Augenblicks. Solche gab es reichlich, insbesondere während der berühmten Rollenspiele. So haben wir auch herzlich gelacht - gerade auch beim Revue passieren lassen des Tagesgeschehens. Allerdings durften wir dabei nie vergessen: Die Folien für den nächsten Tag! Konfliktanalyse, Akteursmapping, Phasenmodelle der Mediation, Transformation, Getting to Yes, Glasl's Eskalationsleiter... Ljubjana und ich haben viel profitiert und noch mehr gelernt. Wir haben zu Beginn jedes neuen Seminars klar zum Ausdruck gebracht: „Norbert, wir stehen voll hinter dir!“ Zugegeben, das war angesichts seiner überragenden Körpergrösse kein Kunststück. Es war jedenfalls ein Privileg, mit einem der besten Konfliktforscher und Mediatoren zusammen gearbeitet zu haben.

Herzliche Geburtstagsgrüße auch von Maren (PS: Maren erinnert sich an folgende Episode: Während eines internationalen Mediationstrainings beim SRK mussten alle Teilnehmenden ein Lied aus ihrer Heimat vorsingen. Ihr habt Euch zusammengetan und beherzt das Lied: „Ick heff mol en Hamburger Veermaster sehn.“ angestimmt).

Dr. Günther Baechler, Botschafter a.D., ehem. OSZE-Sondergesandter für Süd-Kaukasus, Bern

Ljubjana Wüsthube: Ein Spaziergang, der in Glienicke begann

Lieber Norbert,

wenn Du nicht gewesen wärst, wäre mein Leben, oder mindestens mein berufliches Leben anders verlaufen. Das wäre schade gewesen. Als Vorbild, Lehrer, Mentor, Kollege, Freund und Wohngenosse in unserem gemeinsamen Haus hast Du mir zur Seite gestanden. Darüber bin ich wirklich froh und dankbar. Alles Liebe zu Deinem Geburtstag, take care und Danke!

Einmal hat Norbert richtig die Sau rausgelassen. Und zwar zusammen mit Günther Bächler. In einem unserer Trainings für EDA/DEZA Mitarbeitende wollten wir drei ein Mediations- Rollenspiel demonstrieren. Die zwei spielten also zwei so richtig verfeindete NGO Vertreter und ließen endlich mal alles raus, was sonst ihre Konfliktparteien so an den Tag legten, schrien sich an, beschimpften sich, Norbert blockierte und schwieg dann verbockt ... zur Freude der



Norbert bei besagtem Rollenspiel, gegenüber (nicht im Bild): Günther Bächler

Teilnehmer*innen wirklich ganz großes Kino - außer für mich, ich sollte nämlich die Mediatorin geben. Nichts ging, bis ich halb verzweifelte ausrief: „also, das beschlägt mir jetzt echt die Kontaktlinsen!“ worauf Günther so lachen musste, dass wir das

Rollenspiel abschließen konnten und durften!

Ein Spaziergang irgendwann Anfang der 90er im Schlosspark Glienicke war der Beginn unserer Zusammenarbeit und einer lebenslangen Freundschaft: Norbert war eingeladen, um das heillos zerstrittene Team meines damaligen Trägers wieder auf zu bauen. Wir kamen schnell auf unsere persönliche Motivation zu sprechen, auf unsere Väter, die uns durch ihr eigenes Leben und Erleben irgendwie die Aufgabe mit auf den Weg gegeben hatten, uns für Frieden einzusetzen. Durch Begegnungen und Trainings konstruktive Entwicklungen zu

fördern, schien uns besonders im sich rasant verändernden Osteuropa wichtig. Und Norbert hatte 1000 und eine Idee, was man auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen unternehmen konnte, um eine friedliche Entwicklung und die Transformation der Gesellschaften zu unterstützen. Und ja, wir schauten durchaus optimistisch in die Zukunft!

Norbert trainierte damals gemeinsam mit Helmolt Rademacher und Petra Haumersen Multiplikator:innen in Rumänien zum Thema konstruktive Konfliktbearbeitung. Ich war zusammen mit Dirk Splinter mit internationalen Jugendbegegnungen in die (da noch existierende) Sowjetunion beschäftigt.

Mediation als Idee schwebte im Raum, war aber in Deutschland noch völlig unbekannt. Norbert erzählte mir vom Verein ‚KSZE-Consult‘ in dem sich Leute zusammengetan hatten, um sich selbst fortzubilden, zu diskutieren, zu entwickeln und zu praktizieren, wie Mediation und ADR helfen könnten, die Schlussakte von Helsinki sozusagen vom Kopf auf die Füße zu bringen und lud mich ein, mitzumachen. Für mich war das das eigentliche Tor in die Welt der konstruktiver Konfliktbearbeitung, Mediation und Dialog. Trainings bei Dudley Weeks, Tom Fiutak, Fritz Glasl und die Gespräche mit Gleichgesinnten waren so



aufgehend wie die Aufbruchstimmung an sich.

KSZE Consult: (v.l.n.r. hintere Reihe)?, Michael Kelbling, Fritz Glasl (Gastreferent), Stephanie Schell-Faucon, leicht gebückt:?, Ljubjana Wüsthube, Rainer Kluck, Kurt

Faller, ?, (vordere Reihe) Ulli Zentschel, Anita Orłowski-Wesseling, ?, Helmolt Rademacher, Outi Arajärvi, Sedat Ćakir. Hinter der Kamera: Norbert

Eine wichtige Wendung in meinem Leben ergab sich, als Norbert mich 1996 fragte, ob ich nicht eine Empfehlung für eine Anfrage des ÖRK (später auch vom SRK) für Workshops mit Kriegsflüchtlingen aus Bosnien, Serbien und Kroatien wisse. „Ich meine doch Dich“ rief er schließlich augenrollend in mein Nachdenken hinein. Reichlich aufgeregt machte ich kurz danach (ich war gerade frisch gebackene Gestalttherapeutin) die ersten Erfahrungen im Grenzbereich von Traumaarbeit und Dialog. Das wurde zur Grundlage für spätere Dialog-Konzepte und für die Arbeit mit Kriegsoffern und Tätern in verschiedenen Nachkriegsländern wie Nepal und Sri Lanka.

Dass mediatives Handeln und die Professionalität von Dialog-Faszilitator:innen maßgeblich auf der inneren Haltung beruhen ist vielleicht die wichtigste Botschaft, die ich von Norbert mitnehme. Er selber verkörpert diese Haltung von echter Bescheidenheit, Integrität und Selbstreflektion wie kein anderer. Deshalb ärgerte sich Norbert auch besonders, wenn Teilnehmende, eigentlich aus ihrer eigenen Unsicherheit heraus, immer nur Frontalunterricht, Analysen und Inputs von uns wollten. „Die sollen lieber mehr praktisch üben“ war Norberts Devise, denn für ihn waren die unmittelbare Verknüpfung von Theorie mit praktischem Handeln und Selbstreflektion essentiell. Ein anderes Zitat, dass er gerne wiederholte: „Wer nicht zwischen Nachbarn Konflikte schlichten kann, soll das schon gar nicht mit ganzen Gruppen versuchen!“

Einmal, gegen Ende der 90er wurde diese Betonung der praktischen Seite von Konflikttransformation uns mächtig um die Ohren gehauen. In Absprache mit Jörg Calließ, dem damaligen Studienleiter der Evangelischen Akademie Loccum, beschlossen wir, von dem konferenztüblichen Setting abzuweichen und ein Massenrollenspiel zu inszenieren. In fünfzehn parallel laufenden AG's sollten die Teilnehmenden im Rollenspiel mediieren, zum damals hochaktuellen Thema „Kopftuchträgerinnen im deutschen Schuldienst“. Was wir leider eindeutig unterschätzt hatten: Viele Konferenzteilnehmende hatten nicht wirklich eine Vorstellung vom Mediieren. Sie hatten sich zwar begeistert für die Rolle der Mediator:in gemeldet, waren aber über die heftige Eskalation im Rollenspiel (natürlich auch wegen der ungebremsten Spielfreude ihrer Kolleg:innen) alles andere als erfreut. Folgerichtig eskalierte daraufhin die Situation im Auswertungsplenum. Ich weiß noch, wie Norbert und ich vorne saßen, empörte Beiträge in Empfang nahmen, Rede und Antwort standen und versuchten, den Gesichtsverlust, den einige gescheiterte Mediator:innen offensichtlich

empfanden, auszugleichen, indem wir erstmal einräumten, das Rollenspiel sei ‚unspielbar‘. Als Norbert am Abend zu mir sagte: „Dich kann man wirklich in jedes Feuer schicken!“ war das für mich der mediatorische Ritterschlag. (Später haben wir das Rollenspiel noch in vielen Trainings genutzt, allerdings immer erst in einem der letzten Module der Ausbildung.)

Zum Glück setzte sich die Idee, dass Theorie und Konfliktanalyse durch praktisches Tun und Üben ergänzt werden müsse immer mehr durch. So erhielt ich später die Gelegenheit, zusammen mit Günther Bächler und Norbert eine umfassende Mediationsausbildung für EDA/DEZA Leute zu entwickeln und zu leiten, die mehr als 10 Jahre regelmäßig stattfand. Am schönsten in Erinnerung sind mir die goldenen Zeiten, in denen wir im Dreierkanu (wie Günther sagte) auftraten und in denen ich enorm viel von beiden lernen durfte. Neben all der Selbstdisziplin und akribischen Vorbereitung sind mir besonders die Situationen geblieben, in denen wir uns (hinter verschlossenen Türen) ausschütteten vor Lachen über manche Situationskomik des Seminarsgeschehens. Auch im Training konnten wir gut miteinander frotzeln. So stellten Günther und ich uns einmal



Das letzte gemeinsame Seminar im Multitrack-Peacemediation-Course, 2023

direkt hinter Norbert auf, der gerade eine etwas gewagte These vortrug. Norbert, wie immer voll konzentriert, merkte nichts, bis Teilnehmer:innen anfangen zu lachen. „Wir stehen auf jeden Fall voll hinter Dir!“ kommentierte Günther.

Weiterempfehlen kann ich Norberts ‚Drei-Eimer-Methode‘: Einmal gefragt, wie er es aushalte, wenn Partner, aber auch Geldgeber oder die Presse so richtig kontraproduktiv waren, wenn wieder einmal die Rückschläge in einem Prozess alles in Frage stellten erklärte mir Norbert: „Ich ärgere mich immer nur drei Eimer voll, dann ist Schluss und ich gehe wieder an die Arbeit.“ Den ersten Eimer kannten Dirk und ich gut: Wenn es richtig schlimm kam, sagte Norbert in seiner trockenen Art: „So, jetzt brauch ich Alkohol!“ Meist tranken wir dann einen Schnaps und Norbert erzählte - dann war der erste Eimer schon voll. Von den beiden weiteren Eimern bekam man nach außen hin wenig mit, aber schon am Abend gab es (meist) einen gut gelaunten Norbert, der bereits wieder Ideen entwickelte, wie weiter zu verfahren sei.

Für mich waren die von Norbert vorgetragenen ad hoc Analysen komplexer Krisen immer ein Fest: Ich staunte, wie er immer das große Ganze, das System und die Konflikt-Transformation auf allen tracks im Blick hatte und sich nicht in einzelnen Konfliktdetails verlor. Auf Flipchart waren maximal 5 Hauptthesen in Norberts typischer großer Handschrift festgehalten. Sein mündlicher Input dazu war stringent, knapp und druckreif. Und noch wichtiger: Nie vergaß er – auch wenn er selbst zunehmend auf track 1.5 unterwegs war – die Bedeutung der Graswurzel-Ebene und immer passte sein persönlicher Umgang mit Kolleg:innen zu dem, was er über Konflikttransformation lehrte. Er ist der integerste Mensch, den ich kennen lernen und von dem ich lernen durfte. Und er ist dabei immer nahbar und bescheiden geblieben.

Ljubjana Wüstehube, Mediatorin, Gründerin und Geschäftsführerin in medio peace consult ggmbh, Berlin

Ulrike Hopp-Nishanka: The 5-L Approach to the Conflict Transformation Work of Norbert Ropers

I had the great pleasure of working with Norbert from 2005 to 2009 in Sri Lanka and afterwards continued to collaborate with him and Berghof on concepts such as systemic approaches towards conflict transformation and infrastructures for peace. During this time, I had the privilege to learn a lot about conflict transformation and about how Norbert approached his work in a unique way.



in his Colombo office 2003

These memories can be summarised in the 5 - L Approach:

1. Library - any inquiry into peace and conflict matters has to start in a library since conflict transformation is a work of collaboration, learning and reflection. This is best undertaken in a library - and thanks to Norbert, the Berghof offices in Sri Lanka and Germany had the best libraries on conflict transformation!
2. Lederach! During our time in Sri Lanka, the writings of John Paul Lederach had a particular influence on Norbert. When *The Moral Imagination* was published, Norbert was very inspired by Lederach's ideas, gifted the book to many colleagues and even set up a book club for the team members.
3. Lined notebooks ... Norbert has a unique way of documenting his personal thoughts, conversations as well as collective findings and outcomes of workshops and conferences in his large handwriting in lined notebooks that filled his office and later were used for many publications.
4. Lists - just like this one - made up an important element of any presentation, speech or article. Norbert has a great sense of organising complex thoughts in the form of numbered lists and formulating bullet points easy to remember by his audience.

5. Leidenschaft: There is no better word to describe Norbert's passion for conflict transformation and thorough reflection on the field's evolution, his optimism and real-politik stamina, his excitement to collaborate with international partners and friends, and his conviction that life and work will fuel each other in a most systemic way.

The 5 Ls, of course, were not really developed by Norbert himself, but I would like to think that some colleagues and friends might recognize Norbert in them.

Dr. Ulrike Hopp-Nishanka, Head of Task Force Ukraine, Federal Ministry for Economic Cooperation and Development (BMZ), Berlin



Ulrike (2.v.r.) mit Norbert (3.v.l) und vielen anderen beim Systemic Conflict Transformation Workshop in Berlin, 2009

Luxshi Vimalarajah: Norbert, the eternal optimist

Norbert is an exceptional person in every sense of the word! He was jovial, humble and dependable, qualities not often found in our field. In both word and deed, he was consistently committed to his principles. He hired me for Berghof's flagship peacebuilding project in 2002/2003 at the height of the Sri Lankan peace process, motivated by the belief that sustainable peace could only be achieved through negotiation and mediation.

Although negotiation and mediation were familiar concepts to Sri Lankans, they were impressed by Norbert's expertise and commitment to non-violent conflict resolution. With his unwavering optimism that any conflict can be resolved with the right tools and attitude, he offered hope to a war-ravaged country. In Sri Lanka, he was recognised as the tall, white man with extensive knowledge of peace-building and with deep connections to Sinhalese, Tamil and international politicians and policy-makers.



Luxshi, facilitating a workshop with Norbert

With remarkable dedication, he immersed himself in Colombo's cultural and intellectual circles, searching for the key to resolving a conflict that had claimed countless lives

and displaced many more. Norbert quickly grasped the local customs, norms and political culture of the country. Although he often agreed with analysts who described the Sri Lankan conflict as one of the most 'intellectualised' in the world, noting that both Sinhala and Tamil scholars had long published books and articles exploring its root causes, he was convinced that if only the key individuals and political representatives understood that there were ways to resolve the conflict amicably, they would resort to non-violent politics. Thanks to Norbert, both the

LTTE and government representatives had the opportunity to study different federal models from around the world. They met with leading experts and former warring parties to learn how deep-rooted conflicts were resolved. Initially, often overwhelmed by the complex concepts introduced by Norbert, Sri Lankan civil society actors would turn to me for clarification. The language itself wasn't a problem; it was often the terminology and its meanings that posed a challenge. Norbert popularised terms such as 'conflict transformation', 'multipartiality' and 'tracks' in Sri Lanka. Just recently, a prominent civil society leader expressed her gratitude for Norbert's training in these terms, which she said had given her



access to the world of the

international community. One of the main problems with the Sri Lankan peace process was that it was exclusive, seen as a binary conflict between the Sri Lankan government and the LTTE-excluding the Muslim community and civil society. Understanding the importance of inclusiveness for sustainable peace, Norbert helped to set up a separate peace secretariat for the Muslim community.

Norbert was certainly not naive nor was he a dreamer. Like many of us, also he struggled with the hypocrisy and pragmatism of various stakeholders, especially with alliance-building, political party-switching, nepotism, and entrenched nationalism. He may have underestimated the intangible emotional factors and historical narratives related to supremacy and majority/minority complexes, as well as the reluctance to resolve conflicts non-violently. However, he stood by the civil society actors in Colombo and Jaffna who were advocating for peace and coexistence, long after the international community had withdrawn. While many argued that Berghof should have ceased its operations when the ceasefire agreement collapsed, Norbert maintained that international presence was crucial for demonstrating solidarity with local peacebuilders and serving as witnesses to the atrocities occurring on the ground. Accused of being a 'white tiger' for demonstrating multi-partiality in practice and showing empathy with the

grievances, needs and fears of all conflict actors, including the LTTE, he was attacked in the Sri Lankan mainstream media just before the outbreak of the decisive final war. This, coupled with the non-renewal of his visa, forced him to leave the country, but he continued to initiate and support activities in the service of peace and negotiations in Sri Lanka.

Our colleagues in Sri Lanka have carried on Norbert's legacy with the same dedication and commitment, but always with the sense that Norbert's shoes were too big to fit. He certainly left a lasting impression on many of those he met. For me, Norbert was all that and more! When times were tough, he was the person I turned to for advice. Not only did he share with me the secrets of his trade (now our joint trade), but he also taught me to be resilient and to focus on the long term. I still remember his words: "Conflicts that have been going on for

decades will not be resolved in the two years of a project cycle. Setbacks will be inevitable, we may make mistakes along the way, but we must keep going. Conflict-torn societies don't have a choice, but you do. Choose to stay engaged and connected on the ground, supporting and



empowering those who can make or break peace."

The way I think about and approach conflict and its resolution has been fundamentally shaped by these powerful words. Thank you, dear Norbert

Luxshi Vimalarajah, Senior Mediation Advisor, Berghof Foundation, Berlin

Manique Mendis: Norbert – Leaving a Legacy behind in Sri Lanka

The Year was 2005. A long-lost friend suddenly visited me in my office in Colombo. He told me that the Director of the Berghof Foundation for Conflict Studies wanted to meet me urgently.

As the Chief Executive Officer of the Press Complaints Commission of Sri Lanka, I was aware of Berghof. It had been receiving a lot of negative coverage in the local press which was taking a hardline and pro-war stance in the context of the ethno-political conflict that was ravaging Sri Lanka.

I made my way to the Berghof Office in Colombo. I was directed to the room occupied by the Director. I walked in with curiosity.

Then I met him. He was tall and lean with a kindly face and distinctive smile.

Dr Norbert Ropers and I spent a long time in his office that day, discussing about the war and Berghof's role in conflict transformation. We also discussed about the dangerous stance of the pro-war media that was whipping up racism in Sri Lanka.

He impressed me as being sincere and passionate in his commitment to his work. I was astounded by his high level of expertise.

I was passionate about practical peace building. As a Communications Specialist in the development sector, I had for many years, been working with local journalists, building bridges between media representing the diverse communal factions that were stakeholders in the conflict. I had been working on media projects geared at peace building. However, my theoretical knowledge in peace building was minimal. I was driven by my heart.

As I talked to Norbert, I was hooked.

He was an amazing teacher. He explained complex theories of peace building with simplicity and clarity.

He invited me to join the Berghof Foundation as the Communications Advisor. I was convinced that I could contribute effectively to the peace process at the Berghof Foundation in Sri Lanka.

My tenure at the Berghof Foundation had a deep impact on me. Even as the climate for reconciliation was becoming more and more challenging, racism and communal violence increased. The press became more and more hostile, disseminating biased and fake news to whip up racism. Berghof Foundation was at the receiving end.

I worked closely with Norbert and the team to face the increasing challenges.

My respect and admiration for Norbert rapidly grew. Norbert was unique. He was one of the kindest and most patient people I have ever met. He was a remarkable teacher, using myriad diagrams to explain difficult concepts.

He was also a great listener. Whenever I was burdened with anxiety or overcome with frustration, he used to listen to me and explain the need to weigh down the different dimensions of issues.

I still draw on the “theory of moral high ground” that he taught me when I was facing a challenge. Whenever there were significant incidents related to the war, Norbert provided a platform for internal and external experts to debate and discuss.

There were times I found these discussions heavy. As a communications person, I felt stifled. I wanted to go out to the field. I wanted to meet people and write what was happening in the war-torn areas.

Norbert, identified the inner strengths and yearnings of each of the staff members. He did his best to nurture our growth in the field of Conflict transformation.

He encouraged me to go to the field and gave me facilities to go to the war - affected areas to conduct research and express myself through my writing. My articles were published in the local media. He supported me in my desire to empower journalists to be facilitators in the peace process. He also supported me to take on challenging cases where assistance was needed for journalists whose safety and security was under threat.

Norbert had to leave Sri Lanka, as the hostility against his work increased. However, he left a legacy behind.

I was personally involved in the publication of the translation into local languages in Sri Lanka of the Berghof Hand book for Conflict Transformation, which is globally valued.

He left behind valuable research and case studies on the conflict in Sri Lanka.

He also left behind the impact of his work amongst partner organizations and stakeholders who contributed to transformation with his guidance.

As for me, he left behind a wealth of new knowledge and intensified passion for me to continue to do my best towards peace in Sri Lanka. I continue to share even today, with others some of this learning.

He also left behind for me, the memory of a dear boss, respected teacher and confidante. But most of all he left behind for me the legacy of a beautiful and rich friendship which surmounts barriers of land and sea. Thank you, dear Norbert, for all you did for Sri Lanka. Thank you for all you did for me. You are someone who will always have a special place in my heart.

Manique Mendis, Executive Director, Rainbow Institute Sri Lanka, Colombo

Clem McCartney: Norbert Ropers - Purveyor of Fine Opportunities

In the English speaking world, hostellers or delicatessens often write over their doors “purveyor of fine wines” (Lieferant von edlen Weinen) or purveyor of choice produce (Lieferant von Gourmetprodukten). The term evokes a different era where people had time to appreciate high quality and implies that the purveyor offers something rare, that is specially selected and carefully curates, with special, interesting characteristics. I know that Norbert appreciates fine wine and food in that way, having sat at his table, but when I think of him I think of him as a purveyor of fine opportunities, some of which he offered to me.

I don't remember when I first met Norbert, but I first got involved in one of his opportunities in the early 1990s, when he had a project to offer training in conflict resolution to people in the successor states to the USSR. It was an opportunity to hear first hand from local people about their hopes and fears after the end of the Soviet Union. Like all Norbert's projects it was an opportunity to try to make a difference and it was well resourced. I remember that each course was provided with a Meta Tool Kit (long before Mark Zuckerberg and Meta), a set of materials to record and visualize what was happening in the training workshop. In this project, the facilitators could use it during the workshop and it was then left with the participants most able to use it in future activities. For me and my co-facilitator, who normally made do with left over bits of flip chart and dried up marker pens, the Meta Tool Kit was a thing of wonder. It came in a heavy stout metal case and, when it was opened, inside were cards and papers of every shape, size and colour, and every type of crayon and pen, again of every size and shape of tip. And you did not have to hunt around for a ruler or punch, knife or scissors, tape or pins. All this was neatly packed in separate sections of the case. It was all very elegant: neat, precise, comprehensive and detailed: meticulous, perhaps even a little fastidious. When I think about it now, very “Norbert”.

In 1995, the next opportunity from Norbert came jointly with Jonathan Cohen at Conciliation Resources in London. They were realizing an idea they had for a dialogue workshop with stakeholders in the future of Abkhazia, the former Autonomous Soviet Republic within the Former Union Republic of Georgia in the former Soviet Union. In the confusion when the Soviet Union broke up, the link between Abkhazia and Georgia was *de facto* broken but not recognized *de jure*. The situation was unstable with many people displaced. Jonathan and Norbert

hoped that, by bringing together some of the stake holders, they could explore if a mutually acceptable way forward was possible. I was invited to join the facilitation team. They had the resources and Jonathan knew relevant stakeholders and they had secured a venue. I only had to turn up. The venue was the Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution at Stadt Schlaining, and being there was itself a privilege. Indeed, over the years, Norbert has given me the opportunity to visit and experience many interesting and significant venues.

Dialogue meetings often lose momentum after only a few sessions but this series of meetings that started at Stadt Schlaining continued until 2008, and was also the seed bed for many other activities. We saw changes in participants, in the issues discussed and the methods used, which probably helped us to maintain the momentum. Norbert brought ideas and suggested methods and at the same time we were free to use different, often innovative approaches to try to unlock the stalemate. Over such a long time it was a great opportunity to try to help and at the same time to develop our practice. And I believe that it was an opportunity, that the participants valued, to explore the issues with those who had different assumptions and positions. Having said that, we had not seen the conflict resolved by the time it was overtaken by events and changing regional and global politics. Quite some time before, Norbert had moved on to set up a Berghof office in Sri Lanka and the Resource Network for Conflict Studies and Transformation.

That provided the next set of opportunities that Norbert gave me. I had a peculiar, possibly unique, role where I had no specific responsibility but was invited to visit regularly and had full access to all the staff including Norbert, to all reports and records, to all internal and many external meetings, and to many contacts and associates. I saw myself as a critical friend, who got to know the workings of the office very well and was free to comment, challenge and make suggestions. What an opportunity. I had already some experience of Sri Lanka and its conflict and it was also an opportunity to maintain contact with people I already knew. This provided other perspectives which could inform my thinking about what the Office was doing or trying to do. But the Office opened up new perspectives for me. Meticulous as ever, Norbert had established a very comprehensive range of facilities, including a well stocked library of resources on conflict resolution and conflict transformation for local activist; an interesting staff group and a fine stylish office – possibly the best working situation I have had the opportunity to experience. (I also experienced his stylish home which he

made available to me when I visited.) He was also creating opportunities for others, Sri Lankans and people from elsewhere working on conflict, and there always seemed to be people coming and going at the office and home which gave me the opportunity to renew old acquaintanceships and make new ones, and to hear of new ideas. There were many interesting discussions with Norbert and with his staff. He was aiming to apply a systems approach which fitted with my own thinking.

I very much enjoyed the experience but I am not sure that any of my comments as a critical friend were taken up. It was easy for me to suggest some changes which might open up possibilities, but which carry some risk for the project in terms of its acceptance by the different interest groups. For Norbert who had invested so much in the project, it would have been natural to be more cautious, but in the end that acceptance was lost as the politics of the situation changed and Berghof had to withdraw.

That was the last real involvement I have had with Norbert. He was instrumental in getting me involved in a project in Peru related to an upsurge in tension between indigenous communities and development projects which gave me the opportunity to learn more about that issue. But Norbert's main focus had now shifted to Thailand and I was involved in other things.

I hope this note shows why I see him as a purveyor of fine opportunities. Or a film producer, who sees the potential in the idea for a film, has the access and contacts to put together all the parts required to make the film and then gives opportunities for all the different elements to contribute to the production. Norbert always seemed to be scanning the field for innovative approaches and methodologies for responding to conflict, and places where those ideas could be useful. He had established access to funders and other resources; to those who could provide entry points to the conflicts, and to those who could facilitate the resulting processes, sometimes in partnership with him. He put the package together and created opportunities for those controlling resources to put them to good use; for those wanting out of the conflict; and for those who could facilitate the process. It was a situation in which all could benefit, including the wider society. It is an important role for which we should be grateful.

Thanks you, Norbert.

Clem McCartney, Independent Consultant/ Diplomats without Borders/ Club de Madrid 2007-2019, Benone, Northern Ireland

Markus Heiniger: Norbert, die PA IV und mehr

Norbert war mir in bestimmten Zeiten eine wichtige Referenzperson, und wir haben einige Jahr zusammen gearbeitet: EDA, Sri Lanka, Friedensförderungs-Praxis.

Im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (Aussenministerium) der Schweiz wurde ab dem Jahr 2000 die Friedens- und Menschenrechtspolitik stark ausgebaut, sowohl mit speziellen operationellen Einheiten (in der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA und auch in der politischen Direktion) als auch entsprechenden Leitdokumenten und Finanzmitteln (Leitlinien Friedensentwicklung DEZA und neues Bundesgesetz Friedensförderung sowie der neue Rahmenkredit zivile Konfliktbearbeitung). Ein wichtiges Projekt war damals das von Norbert Ropers geleitete und von EDA und BMZ unterstützte „Resource Network for Conflict Studies and Transformation (RNCST) – Sri Lanka“. Norbert inspirierte dabei mit Konzepten wie der Konflikttransformation und der Multitrack-Ansätze zur Unterstützung von Friedensprozessen die Diskussion und die praktische Arbeit im EDA substantiell. 2003 leitete er zum Beispiel ein Training für alle Mitarbeitenden der Friedensoperationen und des Expertenpools der damaligen „Politischen Abteilung 4“, „PA IV) (heute Abteilung Frieden und Menschenrechte) im EDA, bei dem die Ergebnisse des aktuellen „Reflecting on Peace Practice Projects“ (RPP) und seiner eigenen Arbeit in Sri Lanka (wo er ab 2001 mit dem RNCST wirkte) im Zentrum standen, bzw. dann die Integration dieser und anderer Lessons learnt aus dieser damals noch recht neuen Form der internationalen Friedenszusammenarbeit in die Analysen und Umsetzungsmechanismen der „PA IV“. 2006 erfolgte die in Zusammenarbeit mit dem BMZ und dem EDA (und von diesen finanziert) erarbeitete Studie „Systemic Conflict Transformation - Guiding principles for practitioners and policy makers working on conflict»" der Berghof Foundation for Peace Support (BFPS), die mittlerweile als „strategischer Partner“ des EDA fungierte.

Dann natürlich wegen Sri Lanka, wo ich zuvor ab 1995 vier Jahre praktisch im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung gearbeitet hatte, für Helvetas, aber auch für die gtz, und wo Norbert ab ca. 2002 mit erheblichen Mitteln sein Grossprojekt „Resource Network for Conflict Studies and Transformation“ lancierte (die Finanzmittel und politische Unterstützung kamen vom EDA). Darüber arbeiteten wir dann jahrelang zusammen.

Am wichtigsten war, dass er mir eine Variante vor Augen führte, wie man Friedensförderung wirklich „machen“, konkret umsetzen kann (oder mindestens konzipieren...denn gerade in Sri Lanka gelangt es ja dann nicht so ganz...?), das war für mich beglückend. Er tat dies als jemand, der zwar im Unterschied zu mir in der Forschung zu Hause war, aber im weiteren Sinn in einem doch sehr ähnlichen „like minded“ friedenspolitischen Hintergrund beheimatet war wie ich, der eher sozusagen von der „Aktivisten“-Seite her kam. Er wollte nicht technischen „Frieden“, also Nichtkrieg, sondern Friedenspolitik, Transformation, Konfliktkonstellationen für positive Veränderung nutzen.

Diejenigen, die auf ihn ansprachen hat er wirklich positiv und anregend und ermutigend, und manchmal mit kräftigen „Schubsen“, beeinflussen können mit seinem weitgespannten Wissen und Horizont, und seinem unermüdlichen Arbeitseinsatz, und seiner Energie, immer wieder freundlich und positiv zu agieren. Auch wenn es manchmal vielleicht fast „zu viel“ war, und man dann gar nicht recht wusste, was man eigentlich zuerst mal machen sollte, von all den Ideen, die im Austausch mit ihm auf einen einprasselten.

Markus Heiniger, ehem. Programmleiter Friedensförderung, Bern, und Special Adviser for Peacebuilding, Nepal, im Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA)



beim Training mit der damaligen PA IV 2003 mit Anne Gloor (4.v.l.), Markus Heiniger (neben Norbert) sowie u.a. Matthias Siegfried, Martin Stürzinger, Mo Bleeker, Natascha Zumpan, Stephan Husy, Roland Salvisberg

Anne Gloor: Der Außerirdische

Norbert ist einmalig. Die Aussage wird niemanden erstaunen. Aber was kaum jemand weiss: Norbert ist ein Ausserirdischer. Das muss jetzt nicht erschrecken. Er hat sich gut adaptiert. Deshalb würde es ihn vielleicht erstaunen, einmalig genannt zu werden. Er hat sich derart in die Probleme der Menschen eingedacht, dass er sie besser kennt als wir uns. Die politischen Probleme machte er sich zur Grundlage seiner Arbeit. Und die persönlichen Probleme schafft er sich regelmäßig so, dass keine Herausforderung unangetastet bliebe. Etwa im Sinne von: was die Arbeit an Herausforderung offen lässt, packt man in die privaten Beziehungen rein. Wer wird denn auch glücklich, wenn immer alles gelingt.

Norbert wurde mit dem Auftrag auf die Erde geschickt, Frieden zu schaffen. Seine Leute hatten unseren Planeten seit einiger Zeit erkundet oder – um einer uns etwas geläufigeren Begriffe zu verwenden – kolonialisiert, ohne dass die Menschen vorerst etwas davon gemerkt hätten. Dabei störten die Kriege zwischen den Erdlingen, weil sie unnötig Ressourcen absorbierten. Norbert wurde also geschickt, Kriegen ein Ende zu bereiten. Das tat er, in Deutschland, Irland, Georgien, Sri Lanka, Thailand und anderen Staaten – wir kennen nicht alle seine Aktivitäten. Vielleicht hat er bereits dazu beigetragen, den zweiten Weltkrieg zu beenden. Er kam nämlich offiziell ein Jahr vor Kriegsende auf die Welt. Als persönliches Projekt hat er sich zur Aufgabe gemacht, das Liebesleben der Menschen zu ergründen, ihre Emotionen zu empfinden, Liebesbeziehungen aufzubauen. Dieses Projekt erwies sich als ausserordentlich schwierig. Darauf war seine Mission nicht vorbereitet. Da handelte Norbert ausserhalb seines Auftrags. Auch das Projekt “Frieden schaffen” erwies sich als zunehmend schwierig, so dass sich Norbert neben dem Projekt “Liebesleben” wieder vermehrt auf seinen Hauptauftrag konzentrieren musste. Nach den oben erwähnten herausragenden Erfolgen kam nämlich ein entscheidender Einbruch. Die Menschen, einige wenige von ihnen, bekamen Wind von der Anwesenheit der Ausserirdischen. Und wie es in den Kolonialgeschichten meist der Fall ist, planten sie den Widerstand. Die Ausserirdischen organisierten als Gegenaktion Ablenkungsmanöver. Sie setzten zum Beispiel Donald Trump als amerikanischen Präsidenten ein. Weil auch die Ausserirdischen nicht immer alle ihre Massnahmen zu Ende denken, folgte diesem Ablenkungsmanöver, das als solches schon etwas übers Ziel hinausschoss, ein irrationales Event dem anderen. Über 80 Jahre hat Norbert der Welt gedient. 80 Jahre sind nichts im Zeitplan der Ausserirdischen. Er wird uns hoffentlich lange erhalten bleiben und weiterhin für Inspiration sorgen.

Anne Gloor, Gründerin von Nexusvesting und PeaceNexus

Gudrun Kramer and Wilfried Graf: A Wedding Symbolizing Peacebuilding

One of the most memorable and heartfelt experiences we shared with Dr. Norbert Ropers unfolded in Sri Lanka during a time when we all, Norbert, and we, were deeply involved in peacebuilding efforts there. This story is not only personal but also beautifully illustrates Norbert's extraordinary ability to weave peace into the fabric of both personal and political realms.

At the time, 2002, we were not yet married, but our Sri Lankan partners, keen observers of not only conflict dynamics but also the heart, recognized that we were not only colleagues at work, but also had a personal relationship. So, they suggested that we should get married. Half-jokingly, we declared that if representatives from the conflicting parties — a Tamil Catholic Bishop and a Sinhalese Buddhist Monk — could come together to support the idea, we would take the plunge. To our amazement, they agreed. And so, what started as a whimsical remark became a symbol of hope and unity in a country yearning for peace.

Naturally, Norbert, who had moved to Colombo to work and live there, was the first person we turned to for support, and his response was quintessentially him:



immediate, enthusiastic, and deeply supportive. Without hesitation, he offered to host us during our stay in Sri Lanka and to help organize the wedding. Norbert's warmth and dedication shone through every aspect of the preparations. He

enlisted the assistance of one of his employees, Sundari, to meticulously plan the ceremony. His home became a lively hub of anticipation and joy as we prepared for the big day. We fondly recall practicing the waltz on his rooftop terrace under the warm Sri Lankan skies, laughter echoing as we stumbled through the steps.

On August 17, 2002, our wedding took place at the Hotel Oberoi in Colombo, a traditional Poruwa ceremony steeped in Sri Lankan culture and rich with symbolism. Norbert and Johan Galtung served as wedding witnesses. Norbert, ever the perfectionist, even practiced breaking a coconut — a crucial part of the ceremony — beforehand to ensure everything went smoothly. The ritual of feeding our witnesses milk and cake added a delightful touch of cultural authenticity, and Norbert embraced it all with genuine joy and respect.

The guest list was a testament to Norbert's deep connections and his unwavering commitment to peace. Sri Lankan ministers, prominent newspaper editors, intellectuals and civil society representatives



dedicated to peacebuilding joined us in celebration. The wedding speeches transcended the usual sentiments; they became heartfelt calls for peace in Sri Lanka, a country cautiously stepping into a fragile peace process initiated just months earlier. Our wedding became more than a personal milestone; it was a symbol of hope and unity for a country yearning for reconciliation.

Though the peace process in Sri Lanka ultimately faltered in the years that followed, the memory of that day remains a poignant reminder of Norbert's unparalleled ability to bring people together, even amidst profound divisions. As we are now happily married for over two decades, we owe much of our joy and unity to Norbert's kindness and vision. His role in our wedding was not only that of a supportive friend but also a tireless mediator and peacebuilder, embodying the very essence of his life's work.

Norbert's contributions to peace and conflict mediation are immense, and his approach to systemic conflict transformation and his boundless enthusiasm for dialogue have not only profoundly influenced our professional understanding of complex peace processes but have also shaped our personal lives. His willingness to combine theoretical insights with practical actions has been a beacon of inspiration. While the Sri Lankan peace process may have unraveled, the personal peace and happiness Norbert helped forge in our lives endures as a testament to his success as a mediator, peace fighter, and conflict researcher.

For all of this, and so much more, we celebrate Norbert —a man whose life's work continues to touch hearts and inspire minds.

Gudrun Kramer, GIZ Programme Manager, before Director of Austrian Study Center for Peace and Conflict Resolution, Stadtschlaining
Dr. Wilfried Graf, Co-Founder and Director of the Herbert C. Kelman Institute for Interactive Conflict Transformation, Vienna

Joe Williams: Norbert – visionary and teacher

Dr. Norbert Ropers, a distinguished figure in the field of peacebuilding, has been a trailblazer in fostering dialogue and reconciliation in deeply divided societies. As the Director of the Berghof Foundation Sri Lanka office during the 2000s, Dr. Ropers played a pivotal role in supporting the Sri Lankan peace process. His leadership during one of the most challenging periods in the country's history exemplifies his commitment to promoting sustainable peace through inclusive and innovative approaches.

Dr. Ropers' work in Sri Lanka was characterized by his emphasis on dialogue, trust-building, and capacity development among conflict stakeholders. Amidst a deeply polarized environment, he facilitated communication channels between conflicting parties, fostering mutual understanding and creating opportunities for negotiation. His methodology combined a deep cultural sensitivity with a rigorous analytical framework, enabling him to address both the immediate and structural causes of conflict.



Norbert mit Joe Williams (middle)

One of the hallmarks of Dr. Ropers' approach was his commitment to inclusivity. Recognizing that sustainable peace requires the participation of all societal sectors, he advocated for the involvement of marginalized groups, including women and

youth, in peace processes. This emphasis on inclusivity not only broadened the base of support for peace initiatives but also ensured that diverse perspectives were integrated into decision-making processes.

Dr. Ropers' dedication to building local capacities further underscores his unique contribution to the field. Rather than imposing external solutions, he prioritized empowering local actors to take ownership of their peacebuilding efforts. Through training programs, workshops, and sustained engagement, he equipped communities with the skills and knowledge needed to navigate complex conflicts

and work towards enduring solutions. Unfortunately his work in Sri Lanka came to an end in 2008 as a result of the parties to the armed conflict who abandoned the peace process in stages.

Norbert - The Visionary

In spearheading the 2006 publication of “The Systemic Approach to Conflict Transformation” Berghof Foundation for Peace Support, he explained the simple logic of dividing systemic conflict transformation into five core elements, namely, systemic conflict analysis and conflict monitoring, strategic planning and systemic interventions, creativity in imagination of sustainable solutions, engagement with key stakeholders and mobilization of agents of peaceful change. He believed that the aim of Systemic Conflict Transformation (SCT) was to contribute to reducing violence in conflicts and mobilize the system’s own internal resources, and help to establish or reinforce support systems that will promote the necessary political and social change towards a peaceful and just society.

He believed in the centrality of the issue of a fair and equitable distribution of power and resources, another key element of SCT, which was to empower local stakeholders and state and non-state institutions to identify and implement forms and processes of power and resource distribution.

I am sure that Norbert never anticipated how the ‘Systems Change’ he promoted in the mid-2000s would be realized in Sri Lanka nearly two decades later. Contributory factors were COVID 19 and the collapse of the Sri Lankan economy three years later, which was contributed by the very political actors who were largely responsible for Norbert’s exit from Sri Lanka.

Systems Change was spearheaded by the *Aragalaya*, (The Struggle) which was unique in many respects; it was an organic, voluntary, largely citizen driven movement with no visible leadership, thus highlighting a genuine call for reforms with no overtly evident party motives. It highlighted the strength of youth mobilization and the use of digital media in toppling the government. It fleetingly cut across ethnic divides the country has been plagued with for decades, and was able to highlight struggles that were considered peripheral to the majoritarian core.

Norbert – The Teacher

Dr. Norbert Ropers was my external supervisor for my PhD research on *The Peace Process in Sri Lanka after the Ceasefire Agreement from 2002 -2008 – Systemic Conflict Transformation and its Application to the Peace Process in Sri Lanka*. It was a ten year long journey which began in 2005 and completed in February 2016 on my 75th Birthday. Besides physical consultations in Sri Lanka, Thailand and England, online consultations continued during this period. I am pleased to report that my thesis was translated into Sinhala and Tamil and printed in English, and the local languages and publicly launched by the National Peace Council in March 2023 with funding provided by MISEREOR, Germany. An article published in one of the popular English Newspaper in Sri Lanka commented that this book was ahead of its times by a decade when activists of the *aragalaya* proposed a *systems change* which aimed to address the lead up to the *systems breakdown* experienced in 2022.

Dr. Ropers - International Recognition

Beyond Sri Lanka, Dr. Ropers' influence extends globally. As a scholar-practitioner, he has contributed to the theoretical foundations of conflict transformation and nonviolent communication. His writings and teachings have inspired countless peacebuilders worldwide, providing them with the tools to address conflicts constructively and compassionately.

The nomination of Dr. Norbert Ropers for the Olof Palme Peace Prize is a testament to his remarkable achievements and unwavering dedication to the cause of peace. His innovative approaches, grounded in empathy and respect for diversity, serve as a beacon of hope in a world often divided by strife. Dr. Ropers exemplifies the transformative potential of peacebuilding, reminding us that even the most entrenched conflicts can be addressed through dialogue, understanding, and collective action.

Happy Birthday, Dear Norbert, As someone who has made significant contributions to peacebuilding and conflict resolution during your tenure as Director of the Berghof Foundation, your leadership and insights continue to inspire me and others who came into contact with you. Reflecting on my time as your PhD student, I am reminded of your unwavering dedication and wisdom for which I am deeply grateful for the guidance you provided.

Wishing you wonderful years ahead filled with joy and fulfillment.

Dr. Joe William, Chairman, National Peace Council of Sri Lanka

Dirk Splinter: Unser Haus in Lichterfelde

Man könnte meinen, es sei eine Privatangelegenheit. Aber schnell wurde klar: Wenn Ljubjana und ich gemeinsam mit Norbert ein Haus kaufen, dann würden wir es wirklich mit Leben füllen! Es sollte ein offenes Haus werden, an dem sich Friedensaktivist*innen und Mediator*innen, Konfliktforschende und 'Artverwandte', also Menschen, die sich auf unterschiedlichste Weise und an unterschiedlichsten Orten in der Welt für den Frieden einsetzen, begegnen und austauschen. Diese Vorstellung machte uns zunehmend Freude. Und es gelang tatsächlich: Unser Haus in Lichterfelde wurde ein Ort, an dem viele Menschen aus allen möglichen Ecken und Enden der Welt sich begegnen, diskutieren, lernen



Unser Haus mit Seminarteilnehmenden

und Dialoge führen. Das liegt zum einen natürlich daran, dass in unseren Seminarräumen im 2. Stock Trainings, Mediationen, Ausbildungen und Dialogworkshops stattfinden. Das I-Tüpfelchen aber waren immer die Begegnungen, die sich durch Norberts Engagement für den

Frieden und seine unfassbar vielen Kontakte alltäglich ergaben und z.T. bis heute ergeben: Zu Norberts Art zu arbeiten gehört es ja immer auch eine starke persönliche Bindung zu Partner*innen und Kolleg*innen aufzubauen mit vielen arbeitsbezogenen Gesprächen, dem einen oder anderen ‚sun-downer‘, Spaziergängen und vor allem mit Besuchen, die zu Hause stattfinden.

Wir haben es sehr genossen und enorm viel profitiert und gelernt. Projektpartner aus Sri Lanka, Thailand, Malaysia, Japan, Großbritannien, den USA und vielen anderen Ländern waren unsere Gäste, junge und alte Friedensforscher:innen und auch so manche 'wild horses' unseres Feldes. Norbert war für alle offen und immer wieder begeistert, auch und gerade von ungewöhnlichen, quergebürsteten, für ihn neuen Denkweisen. Wie besonders diese norbertsche Haltung ist – allen, auch den härtesten Hardlinern gegenüber dialogbereit zu sein, mit der unverbrüchlichen Absicht, andere Perspektiven zu verstehen zu lernen, das kann man gar nicht genug betonen.

Viele Gäste wohnten auch mehrere Monate im Haus. Manche, weil sie vorübergehend in Berlin arbeiteten, andere, weil sie in Ruhe an Forschungsarbeiten schreiben wollten, wieder andere, weil sie persönlich bedroht waren und übergangsweise aus



v.l.n.r.: Maren, Günther, Wilfried und Gudrun bei der Haus-Einweihungsparty 2009

unsicheren Konfliktregionen raus mussten. Da Norbert viel in der Welt unterwegs war, fiel uns oft die Rolle der Gastgeber zu. So wurden beim Abendessen und einem – nein, eigentlich meist mehreren Gläsern Rotwein aktuelle Themen diskutiert und wir durften auf diese Weise oft sowohl an den persönlichen Geschichten als auch den Vor- und Rückschritten der verschiedenen politischen Missionen teilhaben und die eine oder andere steile Forschungsthese diskutieren.

Wir lieben es, uns daran zu erinnern, wie Norbert immer von seinen Reisen nach Hause kam und praktisch als erstes sagte: „Hey, ich muss Euch das und das erzählen, da brauche ich unbedingt Euren Rat!“ Meist bestand dieser ‚Rat‘ darin, dass wir detaillierte und kluge Analysen zu hören bekamen und dann unsere Gedanken dazu äußerten, die Norbert sich aufmerksam anhörte und nicht selten in seinen geliebten Clairefontaine Schulhefte notierte. Gelernt haben mit Sicherheit wir das Meiste dabei!

Ein Highlight war es immer, Teilnehmende unserer Mediationsausbildungen mit Hausgästen zusammenbringen, wo sie dann an unseren ‚Kaminabenden‘ von ihrem aktuellen Friedensprozess berichteten und Einblicke in ihre Arbeit gaben. Norbert selbst war von 2011 bis 2023 regelmäßig Dozent in unseren Multitrack-Peace-Mediation Training. Sein Arbeitsweg war an diesen Seminartagen denkbar kurz: Eine Treppe aufwärts in die inmedio-Seminarräume. Meist simulierten wir dann mit den Ausbildungsteilnehmenden in komplexen Rollenspielen den aktuellen Stand der Friedensbemühungen im Süden-Thailands. Und auch hier zeigte sich wieder Norberts erstaunliche Fähigkeit, überall für sich und seine Projekte Lernchancen zu generieren: Wie die Ausbildungsteilnehmenden als Mediator:innen aber auch Konfliktparteien mit den Herausforderungen umgingen, brachte ihn auf tausend Gedanken, die er eifrig mitschrieb (griffelte,

wie Norbert sagen würde). So eifrig, dass er manchmal fast vergaß das Ganze auch im Hinblick auf das Lernen *der Teilnehmenden* auszuwerten. Und was uns besonders bei diesen Seminaren noch beeindruckte: Wie Norbert, wenn er auf Fragen einging, die Dinge sofort in größere Zusammenhänge und Systeme einordnete und so mit seinen Beiträgen, Artikeln und Büchern die Entwicklung der Denkschulen in unserem Feld über Jahrzehnte hinweg beeinflusste. Wir müssen innerlich schmunzeln, wenn wir heute, inzwischen auch viel älter geworden, selbst beginnen die Entwicklungen immer mehr im Zusammenhang mit Zeitgeist, verschiedenen Epochen Schulen und Systemen zu sehen, weil wir dann immer ein bisschen auch Norbert reden hören. Dabei gehört er zu den ganz wenigen Menschen, die absolut keinen Wert darauf legen selbst in den Vordergrund zu treten. ‚Lass mal den Ball flach halten‘ und ‚unter dem Radar bleiben‘ sind seine Kommentare dazu. Auch davon versuchen wir uns, gerade im Bereich Dialog, wo ja auch vieles hinter den Kulissen geschehen muss, eine Scheibe abzuschneiden.

Nachdem Norbert nach einigen Jahren des Pendelns ganz nach Thailand zog und selbst nur noch besuchsweise bei uns war, überließ er vieles hier im Haus uns. Norberts ehemaliges Arbeitszimmer, schon immer auch als gemeinsame Bibliothek genutzt, ist beispielsweise fast unverändert. Dort finden Arbeitsgruppen unserer Seminare, Coaching- und Mediationssitzungen oder Kleingruppen-Sessions von Dialoggruppen statt. Immer wieder sind die



in unserem Garten, Sommer 2024

Teilnehmenden beeindruckt von der umfangreichen Fachbibliothek, die Norbert aufgebaut hat und die wir ständig ergänzen und erweitern. Im eigens dafür von ihm erdachten Rundum Bücherregal, welches er sehr liebt, stehen sie für jede:n bereit. Man sitzt

dort umgeben vom gesamten Wissen unseres Fachgebiets.

Das ist nur eines von vielen Beispielen für Erinnerungen im ganzen Haus, aus denen permanent das Flair von Norberts Wirken in dieser Welt strömt. Wenn wir

eines versprechen können, dann ist es: Dass wir diesen Geist der Weltoffenheit, des Dialogs und Austauschs in Ehren halten und angemessen fortführen.

Dirk Splinter, Mediator und Geschäftsführer inmedio peace consult ggmbh, Berlin

Hans-Joachim Giessmann: ... in gewisser Weise mitverantwortlich ...

Lieber Norbert,

Du bist in gewisser Weise mitverantwortlich dafür, dass ich mich von einem vorrangig Forschenden und Lehrenden zu einem vorrangigen Friedenspraktiker weiterentwickelt habe. Nicht nur, dass Du bei der Besetzung der offiziellen Nachfolge von David Bloomfield im Entscheidungsgremium der Berghof Stiftung mitgewirkt und mutmaßlich meine Bewerbung mitunterstützt hast – meine Motivation, mich bei Berghof zu bewerben, war wesentlich auch durch Deine Kenntnis über Deine persönliche Verantwortung und aktive Rolle für das damalige Forschungszentrum und die Berghof Foundation for Peace Support beeinflusst.

Ich hatte Dich auf einem Forum in Loccum erstmals getroffen, und war stark beeindruckt von Deiner Art, quer zu denken und zugleich systematisch fundiert zu argumentieren. Nach mehr als einem Dutzend Jahren bei Berghof bin ich noch immer überzeugt, dass der Weg richtig war – und zugleich sehr froh, einen kurzen, aber friedenspolitisch überaus schwierigen und wichtigen Weg mit Dir gemeinsam gegangen zu sein. In Erinnerung daran und an unser gemeinsames Engagement in Doha schicke ich Dir ein Bild unseres damals kleinen aber tollen Teams. Zu Deinem Geburtstag alles Gute, Glück und Gesundheit

Dein Hajo

Prof. Hans-Joachim Giessmann, Direktor Emeritus Berghof Foundation, ehem. Mitglied des Beirats für zivile Krisenprävention und Friedensförderung der Bundesregierung



Jularat Damrongviteetham (LukOm): 10 Years of Patani experience

Dear Norbert,

Over the past 10 years we have worked together. It was one of the best moments of my life. I am lucky to work with you. You are not just the boss, but you are one of my best friends. I can't imagine what my life would look like if I didn't meet you! It's truly an invaluable memory. I think Patani people also share with me. Your dedication and commitment to bring peace to Patani is unbelievable and will live on in hearts and memories of people.

You bring invaluable changes to Patani, before 2011, activists in the region never sit down and talk together about ongoing violent conflict. When you created space like Insider Peacebuilder Platform (IPP), you have brought them to talk, to discuss, to argue, and to think about Patani's future together which never ever happened before. Your knowledge and expertise on peace negotiation and peace process are priceless. Before we have no idea, what is the peace process, you enlightened us. And your resilience and aspiration to bring peace to Patani are transferred and stayed with me and many of us. Currently, IPP and Patani peace process have their own life. It likes our life; life has its ups and downs.

You told me once, for you, working is relaxing time, while spending time on the beach bore you. Throughout your life, you have worked very hard. It's indeed time for you to have true rest! Enjoy life with your family and friends there my dear Norbert! May your birthday be a celebration of the wonderful person you are – Happy 81st Birthday Norbert Ropers!

With love and hug from Bangkok, LukOm



You lectured on modern system of statehood, to People's College in May 2013, I was translating your lecture.



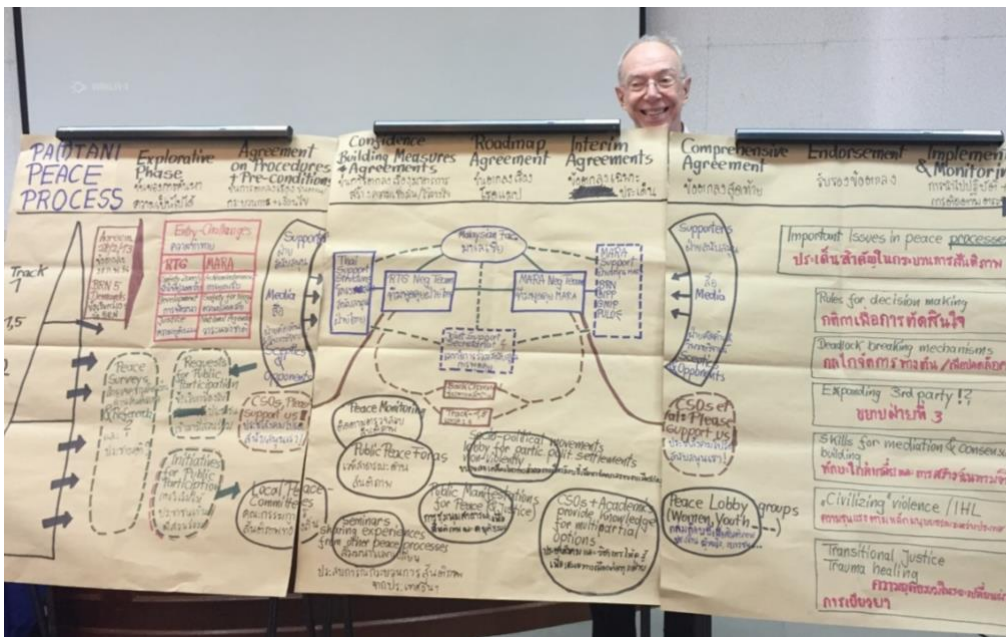
Funny moment when we have to ride together in Patani, particularly, when you are the passenger.



We used to call this picture that “giraffe and his beautiful dwarfs,” 28 March 2015, at Political Science, PSU, Patani. From left to right: Sukriyah Baheh, Mim, Duanghatai (Nuch), Mumtas, Norbert, Romlah, Nidnoi, Thitinob, and xxx



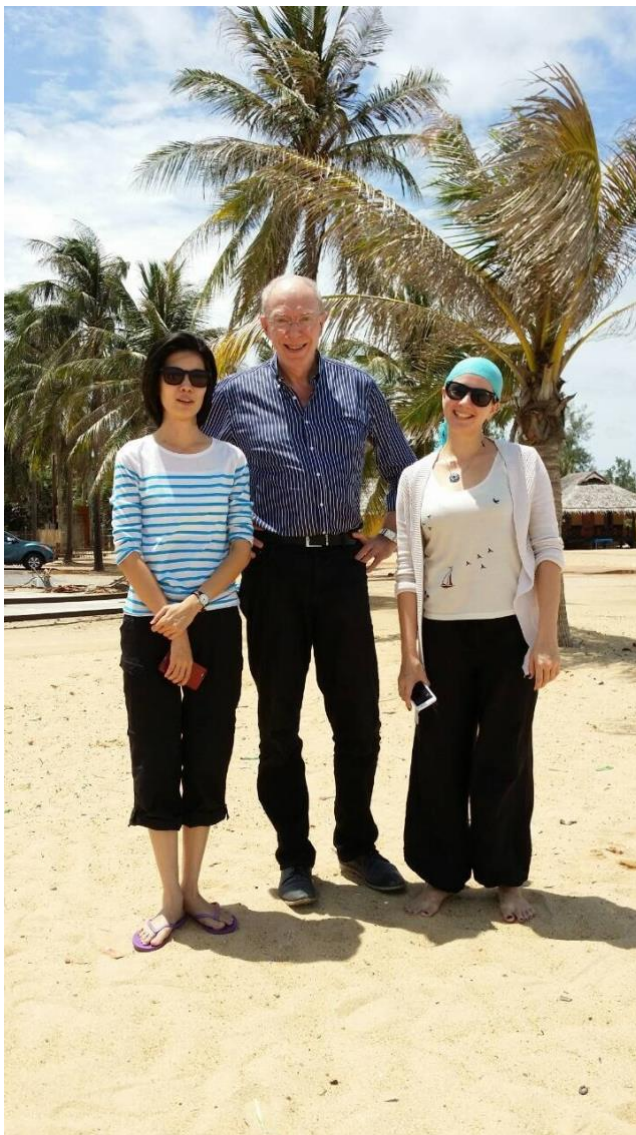
We surprised you with Birthday cake on your birthday in 2015 in Pattani



Your favorite flip chart with your favorite handwriting, 30 August 2015, IPP 17, at PSU Pattani



You explained about the structure of the peace process in IPP 17, 30 August 2015, in Pattani. Mathus sitting next to you for translation.



Emma, you and I are at Pattani beach.

Emma Potchapornkul: Southern Thailand's Sancho Panza?!

Dear Norbert,

I met you for the first time in Bangkok, Thailand in April 2015 after you hired me to join the Peace Resource Collaborative (PRC). We started off at PRC's first office on Silom Road before moving to the 11th floor of Chula's Faculty of Political Science.

When I joined PRC, it was an entity very much in its infancy but with considerable ambitions. The PRC partly emerged out of optimism around that time at the prospect of a peace dialogue process between the Thai government and the recently formed umbrella group for the resistance movement - MARA Patani. Fully ready not to let such a window of opportunity pass by (for such opportunities to move the peace needle can be few and far between), your vision was for PRC to be a kind of problem-solving center to support peace mediators by working on resolving the ever-occurring stumbling blocks that prevent conflict parties from moving forward.

In parallel with the PRC, the Insider Peacebuilders Platform (IPP) was an earlier joint initiative, created at the beginning of 2011, aimed at driving the peace process forward from below by nurturing a collective of insider changemakers. The idea to establish this platform was inspired by the observation that there had only been very few efforts to bring different actors together to improve their joint strategizing and to explore possibilities for more effective collaboration. The IPP has faced more than its fair share of ups and downs. Yet during those downturns, you have remained steadfast and always pushed to ensure the IPP continues as a civil society safety net for peace. You're an excellent trainer, an inspiring educator and a wonderfully systemic thinker. The last IPP forum I attended was the 34th IPP in June 2021, ten years after the first and the first to be held online because of lockdown. It continues to this day and its longevity is a considerable testament to your tireless efforts.

Here is a quote from an article of yours to a Japanese online publication from 2014 that sums up perfectly your thinking behind both the IPP and PRC:

I am convinced that one core element of effective peacebuilding can be described as joint learning and with this I do not only mean the learning by individuals, but also the learning by organizations, institutions and finally

societies at large. Some prefer to call this capacity building rather than learning, but essential is that the capacity building is taking place in a context which makes the participants aware of the relationship with each other and that without some kind of understanding for the perspectives of the other side it will be difficult to transform the conflict. One can also call this empathetic learning.

Norbert, you once shared with me a conversation you had with a German journalist friend in Thailand, whom you'd verbally spar with over the significance of Thai political developments, not least related to the nascent political processes in the South. He liked to call you Southern Thailand's Sancho Panza. Your interpretation: A pragmatic optimist and (an almost comically) faithful sidekick to the peace process. That pragmatic optimism, coupled with your reflections and insights, have inspired so many of the insider changemakers that you have worked with over years to keep going and keep engaging despite the challenges. That was certainly apparent in this (but one) event held in your honour at [Deep South Watch](#). You've left a strong legacy in the Deep South/Patani.

Happy 81st Birthday! We miss you!



Taken after IPP 24.5: "Re-designing IPP" Faculty of Political Science, PSU Pattani, 26-27 August 2017. This was an entirely procedural IPP focused on reaching a common understanding and building consensus on the newly

designed IPP model.



"Thank you so much for visit Patani Artspace, Mr.Georg Schmidt, Ambassador of Germany to Thailand, Mr.Hans-Ulrich Sudbeck Minister Counsellor Deputy Chief of Mission Permanent Observer to ESCAP, and Dr. Norbert Ropers" The photo is from 17 June 2022 and is one of many diplomatic visits to the south that Norbert arranged. They are visiting a wonderful art gallery in Pattani owned by well-known artist Jehabdulloh Jehsorhoh.



Akiko Horiba: My Guru Norbert

Norbert is a teacher in the field of peacebuilding for me. Perhaps it would be better to call him a Guru/Master rather than a teacher. I don't know anyone who has been as patient as Norbert in listening to others, thinking kindly with them, never doubting, and striving to involve all stakeholders.

A white man of surprising height in Asia who stood out everywhere in the conflict area of Patani, and not being able to speak Thai or the local Malay dialect, some of those close to the armed groups were initially suspicious of Norbert, cautious of him, and viewed him at a distance. However, Norbert's patient approach, his respect for others, and his virtuous attitude finally made everyone open up to him, and they all asked him to teach them as a teacher, learning much from his wisdom and experiences.



Although peace has not yet come to Patani, many of those working for peace in Patani now are Norbert's students, and Norbert is undoubtedly the most important figure in laying the groundwork for peace in Patani.

I have been working in peacebuilding in Patani for 15 years now, and I have learned so much since I first started working in Pattani and meeting Norbert. One of the most privileged things was that Norbert introduced me to all of them, and the two of us had the opportunity to visit organizations that provide Mediation Support in various European countries to find out what kind of activities they do. It allowed me to get to know the circles in which Mediation Support operates, to network with many, and to expand my new perspectives and scope of activities. I will never forget that during this rare journey, I got to hear a lot about Norbert's life, and this is what makes Norbert so unique: he listened sincerely to me every time I spoke to him throughout the entire trip, making sure not to miss a word of my poor English from beginning to end. When I talk with Norbert, I feel respected.

I will remember what I learned from my Guru, Norbert, and will continue to patiently discuss with all stakeholders to make Patani peaceful.

Akiko Horiba, Program Director of the Asia Peace Initiative Department in the Sasakawa Peace Foundation